

Romantisches Chorkonzert

Kammerchor Tonikum | Leitung: Kerstin Behnke

24. und 25. November 2018 | Alte Nazarethkirche | Berlin

Johannes Brahms 1833–1897

Mit Lust tät ich ausreiten
Bei nächtlicher Weil
In stiller Nacht
Der tote Knabe
Abschiedslied

Hugo Distler 1908–1942

Ein Stündlein wohl vor Tag
Die traurige Krönung
Der Feuerreiter
Die Tochter der Heide
Sehnsucht
Frage und Antwort

Joseph Gabriel Rheinberger 1839–1901

Es glänzt die laue Mondennacht
Dennoch singt die Nachtigall

Pause

Brahms: Schnitter Tod

Rheinberger: Ein Tännlein grünet (Denk' es, o Seele)

Distler: Um Mitternacht

Distler: Schön Rohtraut

Robert Schumann 1810–1856

Schön Rohtraut

Rheinberger: Um Mitternacht

Distler: Denk' es, o Seele

Schumann: Schnitter Tod

Dauer insgesamt ca. 1:15 Std.

Hör an, was ich dir sag!

Über das Konzert

Wir singen für Sie Vertonungen romantischer Texte. Gedichte von Mörike, Sturm und Stieler, musikalisch interpretiert von Hugo Distler, Josef Gabriel Rheinberger und Robert Schumann sowie vierstimmige Chorsätze deutscher Volkslieder von Johannes Brahms.

Die Kompositionen stammen aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die Texte sind teils viel älter. Teils ...

Bewegt uns diese Musik? Sprechen die Texte zu uns? Entdecken wir Bezüge zur heutigen Welt? Zu unserem Leben?

Nehmen Sie den Goldstift zur Hand und teilen Sie uns auf der beiliegenden Karte mit, was Ihnen dazu in der ersten Konzerthälfte durch den Kopf geht.

Hängen Sie die Karte in der Pause an die Wand hinter der Bühne!

Aus den Texten

Bald ist er verschwunden.
Ein Stimm begunnt zu klagen.
Sag, Liebster, bist du tot?

O weh! Nicht weiter sag!
So wie du willt, in stiller Nacht.
So findest du mich.

Er neiget über eine Leiche sich.
Bei ihrer schneeweißen Hand.
So soll es sein.

Der meuchelte sein Bruderskind.
Die Gäste schrein und rennen.
Ein Kind mit frischer Wunde.

HDIRSAGWAS

Dort der Feind im Höllenschein.
Wir wollen ihm klingen ein böses Lied.
Die Ohren sollen ihm gellen.

Derweil sie alle sind am Schmaus.
Meilenweit von fern gerochen.
Auch das Glöcklein klinget aus.

Banne du auf seiner Fährte.
Ein Gerippe samt der Mützen.
Man wird euch bald holen.



The Murder of the Princess in the Tower.

Immer droh'nder türmt am Himmel.
Sich empor ein grauer Wall.
Soll rot in Flammen steh'n das Haus!

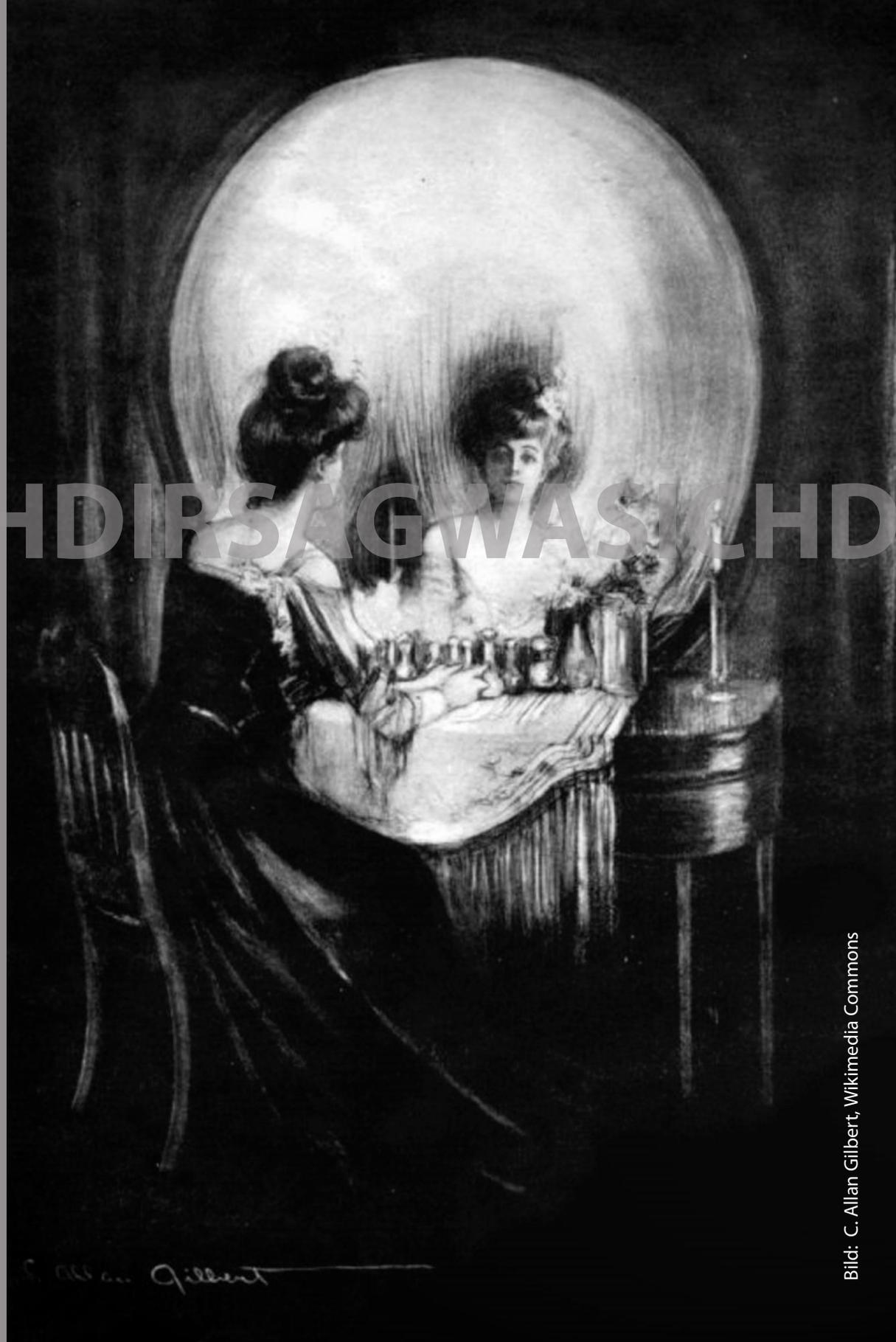
Da kommt ein seltsam Totenspiel.
Mit deiner Leiche.
Sie werden Augen machen.

Ach, erschrak der Knabe!
Es singen die Wasser im Schlafe noch fort.
Schweig stille, mein Herz, schweig still!

DIRSAG

„Die Verse artikulieren weder Klage
noch Verzweiflung, sie bilden vielmehr
ein eindringliches *memento mori* im
präzisesten Sinne dieses Ausdrucks“

Ulrich Kittstein zum Mörike-Gedicht Denk' es, o Seele!,
aus „Eduard Mörike: Jenseits der Idylle“, Lambert Schneider Verlag 2015



„Bei nächtlicher Weil“

Das falsche Volkslied

1827 publizierte Friedrich Silcher das zweite Heft seiner „Volkslieder“ und darin auch ein Lied, das ihm von seinen Studenten Otmar Schönhuth und Johann Gottlieb Friedrich Haußmann als altes Volkslied aus ihrer Heimat vorgelegt worden war.

Tatsächlich hatte Schönhuth den Text und Haußmann die Melodie ersonnen.

Später gestanden die beiden Silcher ihren Studentenscherz, aber der hatte das Lied bereits als Volkslied publiziert, und von ihm übernahmen es Kretschmer und Zuccalmaglio in ihre Sammlung „Deutsche Volkslieder mit ihren Original-Weisen“, die noch breiter rezipiert wurde und seit 1839 in Lieferungen erschien.

Der Liedtext wurde veröffentlicht – kaum verändert – 1841 im „Universal-Liederbuch“, einer umfangreichen Sammlung von Liedtexten.

SAG WAS ICH DIR ICH DIR SAG

Die Richtigstellung in dem 1851 erschienenen sechsten Heft der „Deutschen Volkslieder für ein oder zwei Singstimmen gesetzt mit Pianoforte- oder Gitarrebegleitung“, in dem Silcher die inzwischen zu Pfarrern gewordenen beiden Studenten Schönhuth und Haußmann als Verfasser nannte, fand wenig Resonanz.

Das Lied wurde noch bekannter als „Volkslied“ durch die Vertonung von Johannes Brahms, der es 1864 in seine ohne Opuszahl erschienenen „Deutschen Volkslieder für vierstimmigen Chor“ aufnahm.

Barbara Boock, „Bei nächtlicher Weil an ein's Waldes Born...“ – ein romantisches Lied mit einer interessanten Geschichte, in „ad marginem. Mitteilungen des Instituts für Europäische Musikethnologie an der Universität zu Köln“, 82/83 – 2010/11

In sanfter Bewegung, nicht zu langsam

1 Bei nachtlicher Weil an ein's Waldes Born
2 Die du dich in Tranmen ge
3 So klagt er und rau schend
4 Du stur zel der Hil get sich stucks
Waldes Born
Waldes Born
Waldes Born
Waldes Born

ste hen. an der Hü - le hängt stumm sein gäl - de nes
See len. du mei nes Le - bens al len - m ge
Grün den. wie ein Men - schen laut zu des Ja ger
Schwan - den Dort - un ten emp - fah ihm das Lieb che

Der Chor

Der Kammerchor TONIKUM steht seit seiner Gründung 1997 für ausgefallene Musikprojekte. Mit seinen Themenkonzerten an ungewöhnlichen Orten setzt TONIKUM Musik in Verbindung zum architektonischen Raum, zu anderen sinnlichen Erfahrungen und zu wissenschaftlichen Inhalten. Der Chor und seine Dirigentin machen anspruchsvolle Musik auf vielen Ebenen erfahrbar und fordern dabei die Form des traditionellen Chorkonzerts heraus.

Der musikalische Schwerpunkt von TONIKUM liegt auf polyphonen Werken aus Renaissance und Barock. Zuletzt brachte der Chor David Langs zeitgenössische Vertonung des „Mädchens mit den Schwefelhölzern“ als szenisches Konzert auf die Bühne des Flutgrabens in Berlin. Hör- und Videobeispiele gibt es unter www.tonikum.org sowie auf Facebook unter www.facebook.com/tonikum.

Achtung: Du bist musikalisch und hast schon Chorerfahrung? Du hast am Montagabend Zeit? Melde dich: mitsingen@tonikum.org!

AGWASICH

Die Dirigentin

Kerstin Behnke ist Professorin für Chor- und Ensembleleitung an der Musikhochschule „Franz Liszt“ in Weimar; vor ihrem Ruf lehrte sie vier Jahre lang Chorleitung an der Musikhochschule Lübeck. Sie ist künstlerische Leiterin des Landesjugendchors Saar und des via-nova-chors München, mit dem sie im Mai dieses Jahres einen ersten Preis im Deutschen Chorwettbewerb gewann, sowie des von ihr 1997 gegründeten Berliner Kammerchors TONIKUM.

Als Gastdirigentin arbeitete Kerstin Behnke unter anderem mit dem New Japan Philharmonic Orchestra, dem KonzerthausOrchester Berlin, der Staatsphilharmonie Cottbus, Chor und Orchester der Philharmonie Almaty, Philharmonia Pomorska und der Nordwestdeutschen Philharmonie. Sie leitete 15 Jahre die Berliner Cappella. Sie ist Mitglied in verschiedenen künstlerischen Jurys.

Idee und Konzept Kerstin Behnke, Christoph Löffler, Carola Michel, Gudula Raudszus-Niemann, Susanne Steffen

Grafische Gestaltung Peter Weissenburger

Lektorat Ludger Wedding

TONIKUM-Konzerte sind zum Teil mit großem finanziellen Aufwand verbunden, den wir nicht vollständig auf die Eintrittskarten umlegen möchten. Wir freuen uns über jede Unterstützung:

Kammerchor Tonikum e. V.
IBAN: DE59 1007 0024 0669 2560 00 (Deutsche Bank)

Spenden an unseren gemeinnützigen Verein sind steuerabzugsfähig.

